



DER TEAM- EUROPA-ANSATZ:

*Methoden und Instrumente
für eine bessere
Zusammenarbeit der EU-
Delegationen mit den EU-
Mitgliedstaaten im Rahmen
von Team Europa*

Kurzfassung des
Leitfadens

DER TEAM- EUROPA-ANSATZ:

*Methoden und Instrumente
für eine bessere
Zusammenarbeit der EU-
Delegationen mit den EU-
Mitgliedstaaten im Rahmen
von Team Europa*

Kurzfassung des Leitfadens

Europäischer Auswärtiger Dienst (EAD)
Finanzierungsinstrumente und internationale Zusammenarbeit (Global GI.5)
9A Rond Point Schuman, 1046 Brüssel, Belgien
E-Mail: ECO-GLOBAL-GI-5@eeas.europa.eu

Europäische Kommission, Generaldirektion für internationale Partnerschaften (GD INTPA)
Referat D1 (Wirksame Entwicklungspolitik und Team Europa)
Rue de la Loi 41, 1049 Brüssel, Belgien
E-Mail: intpa-d1@ec.europa.eu

In Zusammenarbeit mit dem Referat G1 (Geschlechtergleichstellung, Menschenrechte und demokratische Staatsführung), dem Referat G2 (Lokale Behörden, Organisationen der Zivilgesellschaft und Stiftungen) und dem Referat G5 (Resilienz, Frieden, Sicherheit)

Europäische Kommission, Generaldirektion Naher Osten, Nordafrika und Golfregion, Referat C3
(Golf-Kooperationsrat, Strategische Zusammenarbeit im Bereich Investitionsförderung und Finanzierungsinstrumente)
1049 Brüssel, Belgien
E-Mail: MENA-C3@ec.europa.eu

Europäische Kommission, Generaldirektion Erweiterung und östliche Nachbarschaft, Referat A2
(Strategische Programmplanung und Performance)
1049 Brüssel, Belgien
E-Mail: ENEST-A2@ec.europa.eu

Europe Direct ist ein Dienst, der Ihnen bei Fragen
über die Europäische Union zur Verfügung steht.
Kostenlose Rufnummer*: 00 800 6 7 8 9 10 11

*Einige Mobilfunkbetreiber gewähren keinen Zugang zu
00 800-Nummern oder berechnen eventuell Gebühren.

Druck: Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, Luxemburg. Manuskript abgeschlossen im Jahr 2025.

Die Europäische Kommission haftet nicht für die Folgen, die sich aus der Weiterverwendung dieser
Veröffentlichung ergeben. Luxemburg: Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, 2025
© Europäische Union, 2025

Die Weiterverwendung von Dokumenten der Europäischen Kommission ist durch den Beschluss 2011/833/EU der Kommission vom 12. Dezember 2011 über die
Weiterverwendung von Kommissionsdokumenten (ABl. L 330 vom 14.12.2011, S. 39) geregelt.

Sofern nicht anders angegeben, ist die Weiterverwendung dieses Dokuments im Rahmen einer Lizenz „Creative Commons Attribution 4.0
International“ (CC-BY 4.0) (<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>) gestattet. Dies bedeutet, dass die Weiterverwendung zulässig ist

Für die Nutzung oder Wiedergabe von Inhalten, die nicht Eigentum der Europäischen Union sind, ist eine Genehmigung direkt bei den jeweiligen Rechteinhabern einzuholen.

EINLEITUNG

Diese Kurzfassung soll einen knappen und leicht verständlichen Überblick über die wesentlichen Elemente des Leitfadens über eine bessere Zusammenarbeit im Rahmen von Team Europa geben. Sie ersetzt nicht den ausführlichen Leitfaden, sondern soll als Einstieg in das Thema dienen.

Ziel des Leitfadens ist es, die Zusammenarbeit im Rahmen von Team Europa zu erleichtern, die zur Umsetzung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung beitragen soll, insbesondere des Nachhaltigkeitsziels Nr. 17, das die Stärkung von Partnerschaften im Hinblick auf eine engere Zusammenarbeit und die Nutzung von Synergien betrifft.

Der Leitfaden richtet sich in erster Linie an Personen, die in der Praxis im Rahmen von Team Europa auf nationaler, regionaler oder globaler Ebene tätig sind. Er kann aber auch für Team-Europa-Partner hilfreich sein, insbesondere für Partnerländer, aber auch für multilaterale Organisationen, zivilgesellschaftliche Organisationen, den Privatsektor und andere.

Dieser Leitfaden betont den freiwilligen, flexiblen und kontextabhängigen Charakter des Team-Europa-Ansatzes. Es sollen keine Vorgaben gemacht werden, sondern vielmehr sollen die Kolleginnen und Kollegen zu innovativen und pragmatischen Vorgehensweisen ermutigt werden, die je nach konkreten Zielen (z. B. Erhöhung der Global-Gateway-Investitionen), Kapazitäten und Ressourcen – im Einklang mit den Werten und Grundsätzen der EU – jeweils am besten geeignet sind.

GRUNDLAGE

Der Team-Europa-Ansatz ist eine kohärente, allgemeine Arbeitsweise. Er baut auf der gemeinsamen Programmplanung von 2008 sowie auf der Verpflichtung der EU zu den Grundsätzen der Entwicklungswirksamkeit von 2011 auf und wurde im Zuge der COVID-19-Pandemie entwickelt sowie im Kontext der Global-Gateway-Strategie weiter ausgestaltet. Das übergeordnete Ziel und Leitprinzip der EU und der EU-Mitgliedstaaten, das sich stetig weiterentwickelt, besteht darin, mit Partnerländern und anderen Partnern zusammenzuarbeiten, um die Wirksamkeit der Entwicklungszusammenarbeit zu verbessern und eine größere Wirkung für in Armut lebende Menschen zu erzielen.

Beim Team-Europa-Ansatz geht es im Wesentlichen darum, zusammenzukommen („coming together“), um gemeinsam zu reflektieren, zu analysieren und zu planen, und mittels eines gemeinsamen und koordinierten Politikdialogs und paralleler und gemeinsamer Maßnahmen und Projekte sowie durch Kommunikation zusammen zu arbeiten („doing together“). Idealerweise werden die Akteure, die sich an Team Europa beteiligen, sowohl zusammenkommen als auch zusammenarbeiten, aber sie können sich auch nur auf einen der beiden Aspekte konzentrieren. Der Team-Europa-Ansatz umfasst drei Hauptmethoden, die alle zur Entwicklung von Global-Gateway-Investitionen beitragen können: gemeinsame Programmplanung, gemeinsame Umsetzung und Team-Europa-Initiativen. Die gemeinsame Programmplanung kann in der Regel als strategischer Rahmen für die gemeinsame Umsetzung und die Team-Europa-Initiativen dienen, aber die drei Methoden können auch getrennt oder in anderen Kombinationen angewandt werden¹. Die drei verschiedenen Methoden werden mithilfe von Instrumenten umgesetzt, die entweder für alle drei Methoden genutzt werden können oder für die einzelnen Methoden spezifisch sind. Beispiele für solche Instrumente sind gemeinsame Analysen, Kofinanzierung, gemeinsame Interventionslogik, gemeinsame Überprüfung der Ergebnisse, Politikdialog usw.

Die Akteure, die sich an Team Europa beteiligen, sind die Europäische Union, die EU-Mitgliedstaaten (einschließlich ihres diplomatischen Netzwerks, ihrer nationalen Entwicklungsbanken und sonstigen Finanzierungsinstitutionen und ihrer Durchführungsorganisationen) sowie die Europäische Investitionsbank (EIB) und die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBWE). Seit der Umsetzung der Global-Gateway-Strategie gehören dazu auch in zunehmendem Maße Vertreter und Vertreterinnen des europäischen Privatsektors (z. B. Unternehmen, Investoren) sowie Exportkredit- und Exportförderungsagenturen der EU-Mitgliedstaaten aufgrund der Rolle, die sie bei der Mobilisierung von Investitionen im Rahmen unserer internationalen Partnerschaften spielen. Als Team-Europa-Partner gilt jede Organisation, die kein Team-Europa-Akteur, sondern ein externer Partner von Akteuren ist, die sich an Team Europa beteiligen, also Partner, die mit uns gemeinsam im Rahmen von Team Europa an der Erzielung bestimmter Ergebnisse arbeiten, wie etwa Entwicklungspartner, lokale Unternehmen, zivilgesellschaftliche Organisationen, lokale Behörden in Partnerländern, sowie multilaterale Partner wie die Vereinten Nationen, die Internationale Arbeitsorganisation oder die Weltbank.

Partnerschaft und Zusammenarbeit stehen im Mittelpunkt des Team-Europa-Ansatzes. Dabei werden die Grundsätze der Entwicklungswirksamkeit ebenso berücksichtigt wie eine menschenrechtsbasierte, geschlechtergerechte und konfliktsensible Herangehensweise. Inklusive und konstruktive Konsultationen sind für den Team-Europa-Ansatz in allen Phasen von zentraler Bedeutung. Sie fördern eine inklusive, wirksame, legitime und rechenschaftspflichtige Zusammenarbeit mit Partnerländern, anderen Entwicklungspartnern und weiteren Akteuren. Damit leisten sie einen Beitrag zur Umsetzung der Agenda 2030 und ihrer Ziele für nachhaltige Entwicklung, auch im Rahmen der Global-Gateway-Strategie. Der Team-Europa-Ansatz baut auf i) verstärkte Konsultationen, ii) Politikdialog, iii) Ermittlung von Prioritäten im Einklang mit den Prioritäten der Partnerländer, iv) Stärkung der Dynamik der Partnerschaften und v) Einholung und Bereitstellung von Beiträgen und Rückmeldungen.

Der Team-Europa-Ansatz bietet einen erheblichen Mehrwert. Er verbessert den Beitrag der EU zu Ergebnissen und Wirkung im Einklang mit den Bedürfnissen und Prioritäten der Partnerländer und stärkt die europäischen Partnerschaften durch eine bessere Abstimmung von Politik und Politikdialog. Zugleich fördert er ein geschlossenes Vorgehen der EU auf der Grundlage der Menschenrechte und der Gleichstellung der Geschlechter, erhöht die Sichtbarkeit und den Einfluss der EU und verbessert das Zusammenspiel zwischen humanitärer Hilfe, Entwicklungszusammenarbeit und Friedensförderung. Darüber hinaus trägt er dazu bei, die Entwicklungszusammenarbeit, das auswärtige Handeln der EU sowie europäische Investitionen durch ein umfassenderes und vielfältigeres Angebot inklusiver zu gestalten. Im Zusammenhang mit Global Gateway und der Entwicklung von Partnerschaften für nachhaltigen Handel und Investitionen trägt Team Europa auch dazu bei, die Wirtschafts- und Handelsbeziehungen der EU zu Partnerländern zu vertiefen. Indem Infrastrukturinvestitionen auf die Ziele für nachhaltige Entwicklung und die strategischen Ziele der EU ausgerichtet werden, hilft Global Gateway bei der Schaffung von Arbeitsplätzen,

¹ Siehe Übersicht über den Team-Europa-Ansatz und seine drei Hauptmethoden am Ende dieser Kurzfassung des Leitfadens.

der wirtschaftlichen Diversifizierung und der Steigerung der Resilienz von Wertschöpfungsketten in Schlüsselsektoren wie z. B. im Bereich der erneuerbaren Energien und kritischer Rohstoffe. Durch die Mitwirkung von Exportkreditagenturen und des Privatsektors der EU wird sichergestellt, dass Investitionen und Handel sowohl nachhaltig sind als auch konkrete beiderseitige Vorteile für die Europäische Union und ihre Partner mit sich bringen.

➔ Weitere Informationen finden Sie in Abschnitt 1 und Anhang 4 des ausführlichen Leitfadens.

GEMEINSAME PROGRAMMPLANUNG

Die gemeinsame Programmplanung ist eine Methode, sich für gemeinsame Analysen und Reaktionen zusammenzutun („coming together“), um eine umfassende, sektorübergreifende und gemeinsame strategische Vision für das außenpolitische Handeln der EU und der Mitgliedstaaten in einem Partnerland zu entwickeln. Es handelt sich um einen Prozess des strategischen Engagements, bei dem die EU-Delegationen und die Vertretungen der Mitgliedstaaten in Absprache mit den nationalen Behörden und anderen wichtigen nationalen Akteuren einen strategischen Rahmen für ihre Beziehungen zum Partnerland festlegen, der auch die Global-Gateway-Investitionsagenda einbezieht. Im Einklang mit den Grundsätzen der Entwicklungswirksamkeit konzentriert sich die gemeinsame Programmplanung auf gemeinsame strategische Ziele, die auf den nationalen Entwicklungsplan des Partnerlandes abgestimmt sind. Diese bilden einen übergeordneten Rahmen, der die üblicherweise stärker sektorspezifischen Team-Europa-Initiativen und die gemeinsame Umsetzung miteinander verbindet, um Silo-Ansätze und Fragmentierung zu verringern. Die gemeinsame Programmplanung ermöglicht es den an Team Europa beteiligten Akteuren, auf der Grundlage eines umfassenden Überblicks über die Unterstützung der europäischen Akteure für ein bestimmtes Partnerland (gemeinsame) strategische Entscheidungen zu treffen. Dies bedeutet im Einzelnen Folgendes:

- Die gemeinsame Programmplanung kann als strategische, kohärente und koordinierte Methode für die europäische Entwicklungszusammenarbeit und die Planung des auswärtigen Handelns auf Länderebene definiert werden. Nach Möglichkeit ist sie die bevorzugte Methode für die Programmplanung auf der Ebene der Partnerländer und ist ein freiwilliger, flexibler und maßgeschneiderter Prozess.
- Zu den Kernelementen, Grundsätzen und Schritten gehören eine gemeinsame Analyse, eine gemeinsame Reaktion und ein gemeinsamer Ergebnisrahmen. Überprüfungen sind vorgesehen, deren Ergebnisse als Grundlage für den kollektiven Dialog und für Lern- und Anpassungsprozesse dienen.
- Die gemeinsame Programmplanung zielt auf einen gemeinsamen Denkansatz bei der Durchführung der Entwicklungszusammenarbeit und anderer Formen des auswärtigen Handelns ab. Sie ermöglicht es den an Team Europa beteiligten Akteuren, strategische Entscheidungen über die Ressourcennutzung zu treffen, wobei die vereinbarte Arbeitsteilung und mögliche gemeinsame Durchführungsmodalitäten zugrunde gelegt werden.
- Die gemeinsame Programmplanung sollte auch dazu führen, dass im gemeinsamen Politikdialog mit den Akteuren eines Partnerlandes mit einer Stimme gesprochen wird und die europäische Unterstützung als einheitlich und sichtbar wahrgenommen wird.
- Die EU-Delegationsleiterinnen und Delegationsleiter steuern gemeinsam mit den Missionsleiterinnen und Missionsleitern der EU-Mitgliedstaaten den Prozess und konsultieren die zuständigen Abteilungen (Kommissionsdienststellen/EAD) während des gesamten Prozesses.
- Neben den an Team Europa beteiligten Akteuren sollten externe Akteure während des gesamten gemeinsamen Programmplanungsprozesses – von der Konzeption bis zur Umsetzung und Überprüfung – einbezogen und konsultiert werden, da die Eigenverantwortung des Partnerlandes, Partnerschaften und die Zusammenarbeit im Mittelpunkt des Team-Europa-Ansatzes stehen.
- Die gemeinsame Programmplanung zielt darauf ab, die Effizienz, Kohärenz, Transparenz, Berechenbarkeit und Sichtbarkeit der Entwicklungszusammenarbeit der EU und ihrer Mitgliedstaaten zu verbessern. Zentrale Bestandteile des Ansatzes sind die Grundwerte der EU und die allgemein anerkannten Menschenrechte, einschließlich der Gleichstellung der Geschlechter, sowie die Grundsätze der guten Regierungsführung und der Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft.
- Die gemeinsame Programmplanung ermöglicht es auch, im Rahmen von Team Europa festzustellen, welche einschlägigen Themen auf nationaler und regionaler Ebene für die Identifizierung von Global-Gateway-Investitionen förderlich sind.
- Es besteht die Möglichkeit, die gemeinsame Programmplanung auf fragile Länderkontexte und Konfliktsituationen auszuweiten. Ausgangspunkt hierfür muss eine frühzeitige, koordinierte und gemeinsame Konfliktanalyse als strategische Grundlage für eine konfliktensible gemeinsame Programmplanung sein.

GEMEINSAME UMSETZUNG

Die gemeinsame Umsetzung ist eine Kooperationsmethode, um in einem bestimmten Bereich eine kohärentere Umsetzung zu fördern. Sie nimmt unter anderem eine Schlüsselrolle bei der Durchführung von Global-Gateway-Investitionen ein. Bei der gemeinsamen – finanziellen oder nichtfinanziellen – Umsetzung werden gemeinsame Ziele in Kooperationsmaßnahmen umgesetzt, indem praktische Vorkehrungen auf der Ebene der Umsetzung getroffen werden. Ziel ist es, die Wirkung, die die EU und die Mitgliedstaaten mit ihrer kollektiven Fachkompetenz und ihren kollektiven Ressourcen erreichen können, zu maximieren. Die gemeinsame Umsetzung sollte zu einer kohärenteren, wirksameren, effizienteren und besser koordinierten Unterstützung auf Länder- und regionaler Ebene führen und so zu einer größeren Wirkung des auswärtigen Handelns und der Entwicklungspolitik sowie zur Förderung europäischer Investitionen und der strategischen Interessen der EU beitragen. Dies bedeutet im Einzelnen Folgendes:

- Die gemeinsame Umsetzung kann in unterschiedlicher Form – finanzieller und nichtfinanzieller Art – erfolgen; damit steht nunmehr eine Reihe verschiedener Instrumente zur Verfügung, ohne dass es sich um einen spezifischen Prozess handeln würde. Dabei werden – unabhängig davon, ob es um finanzielle oder nichtfinanzielle Aspekte geht – gemeinsame Ziele in gemeinsame Maßnahmen umgesetzt, indem Vorkehrungen für die Zusammenarbeit getroffen werden. Auf diese Weise soll mit dem gemeinsamen Fachwissen und den gemeinsamen Ressourcen der EU und der Mitgliedstaaten möglichst viel bewirkt werden.
- Besonders wichtig bei der gemeinsamen Umsetzung ist die Berücksichtigung des spezifischen Kontextes des jeweiligen Landes. Die verschiedenen Instrumente der EU und ihrer Mitgliedstaaten sowie ihre komparativen Vorteile werden so bestmöglich genutzt. Grundlage sind der Austausch und die Nutzung von bewährten Verfahren, Erfahrungen und Netzwerken auf nationaler/regionaler Ebene. Die gemeinsame Umsetzung liefert auch Beispiele und Inhalte für die gemeinsame Kommunikation und Information darüber, was mit dem Team-Europa-Ansatz erreicht werden kann.
- Die Einbeziehung von Akteuren und Partnern in Team Europa beginnt üblicherweise auf technischer und operativer Ebene. Federführend sind in der Regel Programmmanager. Es ist wichtig, diese Ebene mit den Mechanismen zu verknüpfen, die im Rahmen der gemeinsamen Programmplanung und der Team-Europa-Initiativen bestehen, insbesondere um den gemeinsamen Politikdialog und den Dialog auf politischer Ebene zu unterstützen. Bei der gemeinsamen Umsetzung können öffentliche und nichtöffentliche Akteure und Partner, die die europäischen Ziele und Werte teilen, in Team Europa einbezogen werden.
- Für die gemeinsame Umsetzung steht ein breites Spektrum an finanziellen und nichtfinanziellen Instrumenten für die Zusammenarbeit zur Verfügung. Die gemeinsame Umsetzung sollte alle Teile des Interventionszyklus sowie die damit zusammenhängenden Tätigkeiten, einschließlich Koordinierungsmechanismen und Kooperationsvereinbarungen, abdecken. Maßnahmen mit nichtfinanziellen Mitteln könnten gemeinsame sektorale/thematische Analysen wie zum Beispiel gemeinsame geschlechtsspezifische Analysen, die gemeinsame Projektfindung, die gemeinsame Nachbereitung und Evaluierung von Interventionen sowie gemeinsame Sichtbarkeitsstrategien umfassen. Zu den Maßnahmen mit finanziellen Mitteln gehören die delegierte Zusammenarbeit, die gemeinsame Kofinanzierung und die parallele Finanzierung sowie auch Sachleistungen. Beispiele hierfür sind von mehreren Gebern finanzierte Maßnahmen, Mischfinanzierungen mit europäischen Finanzinstitutionen oder Finanzgarantien sowie Twinning-/TAIEX-Modalitäten.

➔ Weitere Informationen finden Sie in Abschnitt 3 und Anhang 2 des ausführlichen Leitfadens.

TEAM-EUROPA-INITIATIVEN

Bei Team-Europa-Initiativen (TEIs) geht es sowohl darum, zusammenzukommen („coming together“), als auch darum, zusammen zu handeln („doing together“). Die TEIs konzentrieren sich auf spezifische Bereiche von gemeinsamem Interesse, in denen ein koordiniertes und kohärentes Vorgehen im Rahmen von Team Europa auf der Grundlage der europäischen Grundsätze und Werte Ergebnisse mit transformativer Wirkung gewährleistet. Mit den TEIs wird angestrebt, die Ressourcen, die Instrumente und das Fachwissen so zu kombinieren, dass eine möglichst große Wirkung erzielt wird. Sie sind eine der wichtigsten Möglichkeiten, die Umsetzung von Global Gateway voranzutreiben. Dies bedeutet im Einzelnen Folgendes:

- Die TEIs ermöglichen eine bessere Zusammenarbeit aufgrund dreier Elemente: 1) Umfang (Kombination von Ressourcen, Fachwissen und Instrumenten), 2) Fokus (zentraler Ansprechpartner für ausgewählte Prioritäten) und 3) Mehr Sichtbarkeit der konkreten Wirkung des Team-Europa-Ansatzes.
- Bei TEIs werden bestehende und künftige Ressourcen, Instrumente und Fachkompetenzen der Europäischen Kommission der Mitgliedstaaten und der europäischen Finanzierungsinstitutionen kombiniert, so dass zusammen auf gemeinsame Ziele hingearbeitet wird, die sowohl für die an Team Europa beteiligten Akteure als auch für die Regierungen der Partnerländer von gemeinsamem Interesse sind. TEIs bestehen aus koordinierten Komponenten, die jedoch unabhängig voneinander umgesetzt werden.
- Die verschiedenen TEI-Komponenten werden jeweils von einem oder mehreren TEI-Teilnehmern separat finanziert. Bei einer TEI geht es darum, diese einzelnen Komponenten zu einem zusammenhängenden Ganzen zu kombinieren, das mehr ist als die Summe seiner Teile, da die TEI die Entwicklungswirksamkeit verstärkt und Elemente wie einen gemeinsamen Politikdialog oder gemeinsame Sichtbarkeitsmaßnahmen umfasst.
- TEIs werden auf der am besten geeigneten Ebene durchgeführt, d. h. auf nationaler, regionaler oder globaler Ebene. Bei regionalen und globalen TEIs ist sicherzustellen, dass sie auf regionale/globale Herausforderungen abstellen, die nicht (ausschließlich) auf Länderebene angegangen werden können. Regionale und globale TEIs sollten die TEIs auf Länderebene nicht duplizieren, sondern sie ergänzen und Synergien nutzen.
- TEI-Teilnehmer ist jeder Akteur, der sich an Team Europa beteiligt, d. h. die EU, ihre Mitgliedstaaten einschließlich ihrer Durchführungsorganisationen, öffentlichen Entwicklungsbanken, Entwicklungsfinanzierungsinstitutionen und Exportkreditagenturen sowie die Europäische Investitionsbank (EIB) und die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBWE), die einen finanziellen Beitrag zu den TEIs leistet. Inklusivität ist ein Grundprinzip, und alle TEI-Teilnehmer sind an der Verwaltung und politischen Steuerung der TEI beteiligt, unabhängig von Umfang und Art ihres Beitrags.
- Die Teilnahme an einer TEI kann durch jede Umsetzungsmodalität (Finanzhilfe, Darlehen, Garantie, Mischfinanzierung, Technische Zusammenarbeit, Ausrichtung einer Veranstaltung usw.) erfolgen, einschließlich Sachleistungen, wenn damit ein finanzieller Wert verbunden werden kann. Bei einer TEI auf Länderebene sollte es mindestens drei TEI-Teilnehmer geben, bei regionalen TEIs mindestens vier.
- Die Koordinierung und Verwaltung der TEIs sollten so einfach wie möglich gestaltet werden und flexibel sein, wobei auf der koordinierenden Rolle der EU-Delegationen aufgebaut werden sollte. Botschafterinnen und Botschafter leiten den Prozess, während die Umsetzung von Kooperations- und/oder Politik-/Wirtschaftsberaterinnen und -beratern gesteuert wird.
- Die Kernelemente der Team-Europa-Initiativen sind die Konzeption und Formulierung von TEIs, bestehend aus einem Konzeptpapier, einer gemeinsamen Interventionslogik und einer Bestandsaufnahme der indikativen Finanzbeiträge. Die Überprüfung, Berichterstattung und Evaluierung sind bei TEIs von entscheidender Bedeutung, um ihre Auswirkungen aufzuzeigen, zur Rechenschaftspflicht beizutragen und die Tätigkeit der EU und der Mitgliedstaaten sichtbar zu machen. Die Überprüfung ist so konzipiert, dass die üblichen Standards und Verfahren der EU und der Mitgliedstaaten genutzt werden, und es wurde eine Methodik für die finanzielle Nachverfolgung der TEIs vereinbart.
- Die Behörden der Partnerländer, andere Entwicklungspartner sowie sonstige Akteure und Partner sollten während des gesamten TEI-Projektzyklus konsultiert werden, da die Eigenverantwortung des Landes, Partnerschaften und Zusammenarbeit zentrale Elemente des Team-Europa-Ansatzes sind.

➔ Weitere Informationen finden Sie in Abschnitt 4 und Anhang 3 des ausführlichen Leitfadens.

ÜBERBLICK ÜBER DEN TEAM-EUROPA-ANSATZ UND SEINE DREI METHODEN



